Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 52

Rubrik: Vereinswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bei weiß gebleichten Hölzern hellere Nuancen. Setzt man diesen Anilinlösungen Schellacklösungen hinzu, so erhält, nach Dr. A. Herburger, die Beizfarbe einen festeren Halt auf der Holzoberstäche und gleichzeitig einen Untergrund für die später erfolgende Polirung.

Gine gute Schellack-Anilin-Holzbeize erhält man wie folgt: Man löst in 1 Liter Wasser 36 Gr. borsaures Natron auf und erhitzt die Lösung zum Kochen. In dieser heißen Lösung wers den 36—72 Gr. Schellack und 18—36 Gr. einer der von uns angeführten Anilinfarben eingerührt, resp. aufgelöst. Gine dersartige Flüssigkeit ersett in vielen Fällen den farbigen "Spiristuslack" und haftet als "Holzbeize" benutzt, sehr fest.

Schön in Mühlhausen hat praktisch erprobte Vorschriften zum Beizen des Holzes mittelft Anilinsalzen angegeben, die

wir hier folgen laffen.

Um Gegenständen von Eichenholz ein altes Aussehen zu geben, rieb Schön dieselben mit Anilinöl (dieses Del ist das Anilin des Handels, ein Gemenge von Anilin, Toluidin und Pseudotoluidin; es wird aus Steinkohlentheer gewonnen und dient zur Darstellung der herrlichen Anilinkarben) ein.

Das Holz nahm hiebei zwar eine Färbung an, die jes doch mehr an Mahagoni erinnerte und nur sehr oberflächs

lich war.

Dagegen wurde sofort ein dunkelbrauner, dem von altem Eichenholze ähnlicher Farbenton erhalten, wenn das Holz zunächst mit einer Lösung von Anilinfalz — schwefelsaurem Anilin — und dann mit Aepnatron getränkt wurde.

Aehnliche Resultate wurden mit Pflaumenbaumholz und

Nußbaumholz 2c. erzielt.

Aetnatron allein gab allerbings eine annähernd ähnliche Wirkung, aber boch eine weniger gute, als bei gleichzeitiger

Anwendung von Anilinfalz.

Schön versuchte weiter, auch Holz schwarz zu beizen, indem er es nacheinander mit Anilinsalz, doppeltchromsaurem Kali und Aetnatron behandelte, wobei das Holz nach jeder Operation getrocknet wurde; die so erhaltene Färbung ist sehr gleichmäßig. Das Versahren gelang mit allen Holzarten, mit denen Versuche gemacht wurden, nämlich den wichtigsten inländischen und einigen ausländischen Holzarten.

Die erwähnten Methoden laffen fich schnell und leicht

ausführen und ftellen fich im Preise billig.

Hinsichtlich des Schwarzbeizens des Holzes mittelst Anilin

schlug G. Lauth f. 3. folgendes Verfahren vor:

Man beizt das holz in der konzentrirten Lösung eines Manganorydulsalzes und bringt es nach dem Trocknen in ein alkalisches Bad, in welchem das Manganoryduls frei und durch Einwirkung der Luft oder in einem Chlorkalkbade zu Manganoryd oder Mangansuperoryd umgewandelt wird; oder man behandelt das Holz sogleich mit mangansaurem oder übermangansaurem Alkali, wodurch Mangansuperoryd in seisnen Fasern abgelagert wird.

Darauf wird es in eine saure Anilinlösung gebracht, in welcher es sich sofort schwarz färbt; als berartiges Bad kann man z. B. eine Lösung von 50 Gr. Anilin in 100 Gr. Salzsäure und 1 Liter Basser verwenden. Das erzeugte Schwarz hat einen grünlichen Ton, der durch Waschen mit einer Alkalis oder Seifenlösung dunkler wird und durch darauffolgendes Waschen mit einer Lösung von doppeltchroms

saurem Kali zu tiefem Schwarz sich umwandelt.

Zum Schlusse unseres Artikels sei noch auf Folgendes

aufmerksam gemacht.

Stets hat man beim Beizen ber Hölzer lettere streng von einander zu scheiden, indem die bekannten Beizsstüfsigskeiten nie auf alle Holzsorten gleichmäßig einwirken. Jede Beize verleiht einer Holzart einen charakteriftischen Farbenston, welcher kaft stets derselbe sein wird, selbst wenn die

Textur und chemische Zusammensetzung der Holzart, die von andern Orten stammt, eine verschiedene ift.

Hinsichtlich der Tiefe des Farbentones ist zu erwähnen, daß diese von der Dichte der Holzart und der Berschiedensheit der Menge der chemischen Bestandtheile abhängig ist; doch kann man hier durch Verdünnen oder Stärkermachen (Konzentriren) der Beizstüsssigkeiten diesem Umstand begegnen.

Bebient man sich nur Färbemittel, welche oberflächlich auf Holz aufgetragen werben, so hat man einzig und allein, je nach der Dichte der Holzarten — den gröbern oder feinern Boren — die betreffenden Färbemittel im verdünnteren oder ftärkeren Zustande aufzutragen; bei chemischen Beizen jedoch ist stets die chemische Zusammensehung des Holzes zu berückslichtigen.

Vereinswesen.

Gewerbeverein St. Gallen. Nächsten Sonntag (31. b.) Vormittag werben die pädagogischen Prüfungen der Lehrlinge im Knabenrealschulgebäude in St. Gallen abgehalten; gleichzeitig können dort (im Vorzimmer des Konzertsfaales, Kantonsschulabtheilung) die bereits eingegangenen Lehrlingsarbeiten besichtigt werden. Die Lehrlinge erhalten sodann im japanesischen Saale der "Walhalla" ein Mittagessen, an dem auch Mitglieder des Gewerbevereins St. Gallen und Delegirte der Gewerde Bereine vom Lande her Theil nehmen. Nachmittags findet die Diskussion über die Grünsdung eines kantonalen Gewerbevereins statt. Bom Lande her sind zirka 30 Delegirte hiefür angemeldet. Aussführliches über diese Verhandlungen in nächster Nummer dieses Blattes.

Handwerkerverein Hombrechtikon. (Korr.) Zur Feier seines zehnjährigen Bestandes versammelte sich Mittwoch den 13. d. der Handwerkerverein Hombrechtikon in der "Krone" daselbst.

Das Präfibium hatte es in verdankenswerther Weise übernommen, einen summarischen Bericht über die bisherige Bereinsthätigkeit abzufassen. Iwar — so führte der Bereintzerstatter in seinem Referat aus — gehört der Berein nicht zu den glücklichen, welchen reiche finanzielle Mittel zu Gebote stehen; doch so viel als in seinen bescheidenen Kräften stand, suchte er anzustreben und zu leisten und darf er wohl mit einiger Genugthuung auf sein bisheriges Arbeitsfeld zurücklicken.

Als Mitglied sowohl des kantonalen als auch des schweiszerischen Gewerbevereins befaßte sich unser Berein mit den wichtigsten, die allgemeinen Interessen des Handwerkerstandes berührenden Fragen, und hat er es nicht unterlassen, sich bei den jeweiligen Delegirtenversammlungen der genannten Berbände durch Abgeordnete vertreten zu lassen, um auf diese Weise sich immer über den Stand der Dinge genau zu orientiren.

Daneben beschäftigte sich der Verein naturgemäß auch mit verschiedenen Fragen mehr lokaler Natur. So ift es 3. B. seiner fräftigen Initiative zu verdanken, daß die Fortbilbungsschule Hombrechtikon in's Leben gerufen wurde, und es hat der Handwerkerverein jederzeit bewiesen, daß ihm das Wohl dieser Schule am Herzen liegt.

"Lasset uns unsere Neihen noch enger schließen, als dies bis anhin geschehen," so mahnte das Bereinsprässdium bei dieser Gelegenheit die Berussgenossen der Gemeinde. Waherung der gemeinsamen Interessen des Handwerkerstandes sei das Band, das uns binde!

"Mit Besonnenheit und Stärke Schaffet fort am guten Werke"

so schloß der interessante Rückblick.

Es waren genußreiche, schöne Stunden, welche Jedem, ber an dieser bescheibenen Feier theilgenommen, in gutem Andenken bleiben werden.

Auch wir, an unserer Stelle, wünschen bem Handwerkers verein hombrechtikon einen gesicherten, glücklichen Fortbestand.

Gewerbeverein Winterthur. (Korr.) Der Handwerfersund Gewerbeverein Winterthur hat beschlossen, am hiesigen Plate ein Zentral-Arbeitsnachweisbureau zu errichten, zu bessen Leitung ein siebengliedriger Ausschuß gewählt werden solle, der aus drei Vertretern der organisitren Arbeiterschaft, ebenso vielen des Gewerbevereins und einem siebenten des Stadtrathes zusammenzusetzen wäre. An Gebühren normirt das Statut für den Meister 50, für den Arbeiter 20 Cts.

Handwerker: und Gewerbeverein Langenthal. Sonutag ben 3. März hielt ber Gewerbeverein bes Umtes Mar= wangen im "Bären" bahier seine 36. Jahresversammlung ab. Anwesend waren der gesammte Vorstand (außer dem Ver= walter Herzog) und etwa 35 Mitglieder. Es ist dies seit bem 36jährigen Beftande des Bereins die einzige Jahres= versammlung, welche Herr Herzog nicht mitmachte, da er leider frank ift. Es mag wohl hier am Plate fein, ihm für seine unermüdliche und langjährige Thätigkeit als Mitglied und Kaffier ein Kränzlein warmer Anerkennung zu winden. Wir wüschen nur, er möge noch lange auf seinem Posten verharren zum Segen und Gebeihen des Bereins. Es wur= ben 9 Mitglieber aufgenommen. Sodann wurden die Rech= nungen passirt; diese werden genehmigt und es wird na= mentlich Herrn Herzog für seine große Mühe und Arbeit von Seite des Präfidenten der warmste Dank ausgesprochen.

Hierauf gab herr Oberlehrer Bügberger Bericht über die Handwerkerschule. Er spricht im Ganzen über den Fortzgang derselben seine Zufriedenheit aus, betont, daß das Freihandzeichnen mehr Berücksichtigung finden sollte. Gegenwärtig besuchen 46 Schüler die Handwerkerschule. Für die diesjährige Lehrlingsausstellung haben sich 8 Lehrlinge angemelbet.

Sehr belebt wurde die Diskussion bei dem Traktandum "Weltausstellung". Zu deren Besuch wird der Staat an den kantonalen Gewerbeverein Fr. 1500 verausgaben. Auch sind bereits Schritte gethan, um billige Fahrbillets zu erlangen. Ferner verlas Herr Schneeberger einen Brief, worin eine Bariser Gesellschaft für Fr. 150 achttägigen Aufenthalt in Paris, Besuch der Ausstellung, Theater, Opern, Spaziergänge 2e. unter Beigabe eines Führers verspricht. Immerhin ist es gut, über solche Unternehmen vorher gehörig orientirt zu sein, bevor man sich ihnen anvertraut.

Als Präsident wurde gewählt A. v. Bergen, der bisherige. Gbenso wurden die vier Mitglieder des Borstandes, Herzig, Sohn, Graber, Schneeberger und Steimer, gewählt. Als Rechnungspassatoren sind gewählt die bisherigen Herren Müller, Fabrikant, und Weber, Sichmeister.

Für die Werkstatt.

Ilm das lästige Schwizen der Petroleumlampen zu verhindern, sind schon öfters Bersuche angestellt worden, doch kürzlich erst ist es gelungen, diesen Uebelstand völlig zu beseitigen. Durch sorgkältige Beodachtung dreier Petroleumlampen mit gläsernen Behältern wurde festgestellt, daß bei allen drei Lampen sehr wenig Petroleum durch die Kittstelle des Brenuringes schwizte, daß jedoch bei einer der drei Lampen, welche start schwizte, der Petroleumaustritt durch das Brennergewinde ersolgte, dessen Auslage nicht die genug war, um das Schwizen zu verhindern. Nachdem nun die Ursache mit Sicherheit sestgestellt war, konnte die Ausstindung eines entsprechenden Dichtungsmittels keine schwierige mehr sein,

und wurde ein solches in der Schmierseife gefunden. Es empfiehlt sich daher, bei schwitzenden Petroleumlampen die Brennergewinde mit einem trocenen Lappen vollständig zu reinigen und bei jedesmaligem Füllen der Lampen mit Petroleum die Gewinde ganz leicht mit Schmierseife, welche einem dem Putzeuge beigefügten Töpfchen entnommen wird, zu bestreichen. Diese einsache Dichtung genügt für mehrere Monate und man hat das Vergnügen, fortwährend mit durchaus reinen und äußerlich trockenen Lampen, welche nicht die Zimmerluft verpesten, umzehen zu können.

Thurmuhren rostfrei zu erhalten. Thurmuhren haben viel von den Einflüssen der Witterung zu leiden, in welcher Folge denn auch fast alle Theile eines solchen Werkes durch den Rost zu leiden haben. Um nun denselben fern zu halten, bestreicht man nach dem "Allg. Anzeiger für Mechanit" die einzelnen Theile mit einer Lösung kohlensauren Kalis oder Natron, wodurch sie jahrelang rostsrei bleiben.

Bronziren von Holzarbeiten. Die zu bronzirenden Gegenstände müssen dorerft einen Leim= oder Delgrund ershalten; selbstverständlich ist es, daß Leimgrund nur bei den Arbeiten zur Anwendung kommen kann, die der Nässe und Luft nicht ausgesetzt sind. Die Gegenstände müssen rein und glatt geschliffen sein; es ist dies eine Borbedingung, deren Unterlassen die Politur sehr beeinträchtigen würde. Die Grundsfarbe muß der aufzutragenden Goldsfarbe enisprechen und falls der Gegenstand nur theilweise, also vielleicht an hervorragenden Stellen bronzirt werden soll, so wendet man vortheilshafter eine dunkelbranne oder dunkelgrüne Grundsarbe an.

Bei Gegenständen, welche vollftändig bronzirt werben, verfährt man wie folgt: Zinkweiß wird mit Zinnober zu einer hellgrauen Farbe vernischt, welche mit dünnslüsssigem Firniß verrieben wird. Diese erhaltene Farbe wird nun mittelst eines nicht zu harten Borstenpinsels auf die ganze Fläche des betreffenden Gegenstandes aufgetragen, gehörig trocknen gelassen und nachher mit seinem Glaspapier abgeschliffen. Hierauf schreitet man zu dem zweiten Anstrich, der namentlich die desekten Stellen wieder bedecken soll, welche durch das Schleifen entstanden sind. Wenn der zweite Anstrich trocken ist, wird derselbe gleichsfalls gut abgeschliffen.

Nunmehr ift ber Gegenstand zum eigentlichen Bronziren fertig. Man überstreicht alle die Stellen, welche bronzirt werden sollen, mit einem nicht zu dunkeln, mit Terpentin verdünnten Kopallack und beobachtet dabei, daß alle diese bestrichenen Stellen gut bedeckt find, damit die Bronze gut haftet. Diesen möglichst dunnen Anftrich läßt man so weit trocknen, daß derselbe nur noch etwas klebt, legt ein gut geglättetes Papier unter ben Gegenstand, welches die beim Bronziren abfallende Bronze aufnimmt, damit dieselbe wieder Verwendung finden fann, und trägt mit einem feinen Pinsel die Bronze auf verschiedene Art stoßend oder streichend auf. Die auf dem Gegenstand nicht anhaftende Bronze wird vermittelft feinen Haarpinfels abgestäubt. Schließlich läßt man den nunmehr bronzirten Gegenstand gut trocknen und fann nachher benselben mit Achat ober Blutstein poliren.

Berichiedenes.

† 3. Pfister, Marmorhändler in Rorschach, erlitt letten Samstag auf einer Geschäftsreise in München einen Schlaganfall, an dem er bald darauf verschied. Der äußerst rührige und intelligente Industrielle erreichte ein Alter von nur 50 Jahren. Aus seiner großen Marmorsägerei in Goldach und Marmorwerkstätte in Korschach gingen neben vortrefflichen gewerblichen Erzeugnissen auch bedeutende Kunstwerke hervor. Der Tod des hochgeachteten Mannes erregt allgemeines Bestauern.